Weiden ist nicht kompliziert, aber flexibel bleiben

(Dr. Edmund Leisen, Tessa Alkemper, Öko-Team der LWK NRW)

Kurz: Optimal weiden heißt: Standardmodelle nicht kopieren, sondern an einzelbetriebliche Bedingungen anpassen. Wie? Dazu wird es Rundschreiben, Höfe-Stammtische und Feldbegehungen geben.

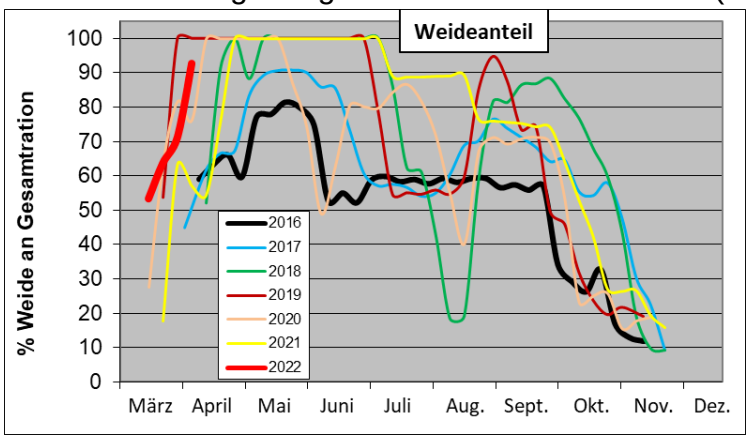
Kennworte: Weide, Pansen, Harnstoff, Zellen, Gesundheit

Wie kann ich optimal weiden? Problem: Sowohl in der Praxis als auch in der Beratung fehlt vielfach die Erfahrung, wie die Weide sinnvoll eingesetzt werden kann. Das zeigen auch die Beiträge aus dem In- und Ausland, die man jetzt in der Fachpresse findet. Hier muss stärker differenziert werden. Andernfalls kann es zu schwerwiegenden Fehleinschätzungen kommen.

Nachfolgend: 1. Ein Beispiel, wie zügig auf Vollweide umgestellt wurde. 2. Tipps zur Weide. **Ausblick:** 3. Die nächsten **Höfe-Stammtische** gehen auf Weide ein. 4. Bei den Feldbegehungen ab nächster Woche wird Weide u.a. Thema sein.

Ungewöhnlich hohe Flächenleistung schon bei kühlen Temperaturen

Der Betrieb weidet seit dem 10. März mit 83 Jersey-Kühen auf 35,5 ha, zuerst nur tagsüber, seit dem 4. April Tag und Nacht. Nach dem Melken wird jeweils eine neue Fläche zugeteilt, nach 2 Tagen kommen sie wieder auf die gleiche Fläche. Die Wuchshöhe schwankt bei Auftrieb um die 4,5 bis 5 cm, typisch für Kurzrasenweide. In den ersten 4 Tagen lag der Weideanteil bei 53 % (% des Gesamtenergiebedarfs) um bis zur 3. Woche auf 93 % anzusteigen (nur noch je 0,5 kg Grassilage und Getreide werden gefüttert). Diese schnelle Umstellung von Stall- auf Weidefutter ist typisch für viele Vollweidebetriebe. Im Pansen ist die Umstellung auch nicht so groß, weil vorher nur Grassilage und wenig Heu sowie Getreide gefüttert wurde, also Futter mit Nährstoffen, die wie die Weide vor allem im Pansen verfügbar sind. Folgendes wurde beobachtet:



- Der Kot ist etwas dünner als im Stall, aber typisch für Weidekot.
- Die Einzelkuhleistung ist um 3,3 kg auf jetzt 19,2 kg ECM/Kuh angestiegen (viele Altmelkende). Und dass, obwohl die Kraftfuttermenge (Getreide) von 3,1 auf 0,5 kg zurückgenommen wurde. Etwas, was im Frühjahr immer wieder beobachtet wird: Nimmt man die Getreidemenge zurück, steigt die Einzelkuhleistung. Der Grund: Die Weide ist sehr nährstoffreich (z. B. Energiegehalte um die 7,5 – 8 MJ NEL pro kg Trockenmasse), zusätzliche leicht verdauliche Energie im Pansen verschlechtert die Verwertung der Gesamtration.
- Auffallend niedrig für die Weideperiode sind derzeit die Harnstoffwerte in der Milch: Sie liegen um 180 mg/ l Milch. In den vorhergehenden 6 Jahren, in denen der Betrieb Wochendaten lieferte, lagen sie fast durchweg zwischen 200 und 250 mg/l.

Offensichtlich wird das Protein im Futter derzeit gut verwertet, was ebenfalls für einen hohen Energiegehalt spricht. Denn an einem niedrigen Proteingehalt dürfte es nicht liegen: Der Bestand ist dunkelgrün und wahrscheinlich sehr proteinreich.

Tipps zur Weide

- **Weidefläche:** Vorweide auf Weiden und Mähweiden. Auf reine Schnittflächen nur, falls Pflanzenbestand dafür geeignet und genug Futter im Silo.
- Bei **grasbetonter Winterfütterung und noch kurzer Narbe**: Schneller Übergang zu Halbtags- und dann Vollweide möglich (siehe Beispiel oben). Kraftfutter kann deutlich reduziert werden, vor allem solches, was im Pansen schnell verfügbar ist. **Steht schon mehr auf der Fläche**: Nicht hungrig auf Weide, vorweg Struktur füttern (Gefahr von Blähung, gilt vor allem bei kleereichem Aufwuchs). Aber auch nicht zu satt: Sonst liegen sie viel, fressen wenig und es bleibt viel Weiderest.
- Bei **weniger grasbetonter Winterfütterung:** Zuerst nur stundenweise weiden und Rationszusammensetzung im Stall wenig ändern. Beim Kraftfutter kann aber auch hier mit zunehmendem Weideanteil gespart werden. Auch hier gilt: **Steht schon mehr auf der Fläche**: Nicht hungrig auf Weide (siehe vorherige Punkt).
- **Zufütterung im Stall:** Bei hohen Energie- und Proteingehalten liefert die Weide im Frühjahr eine ausgeglichene Ration (siehe obiges Praxisbeispiel). Wer zufüttert, kann bei Eiweißüberschuss mit eiweißarmen und stärkereichem Futter helfen, das Eiweiß im Gras gut zu verwerten. Harnstoffgehalte in der Milch aber auch nicht überbewerten: Hohe Harnstoffgehalte von bis zu über 500 mg/l Milch hatten bei Vollweide keine negativen Auswirkungen auf Eutergesundeit und Fruchtbarkeit.

Kuhsignale weidegerecht interpretieren:

- **Geringe Wiederkautätigkeit**: Bei schneller Aufnahme großer Mengen an leicht verdaulichem Futter: Struktur zufüttern, um Strukturmangel zu beheben. Bei Kurzrasenweide ist wenig Rohfaser normal, wird durch starke Einspeichelung infolge vieler kleiner Bissen aber ausgeglichen.

www.oekolandbau.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Forschung/Ergebnisse/nach_Jahren/2013/35_Mineralstoffgehalte_Kurzrasenweide_FB_13.pdf

- **Angst vor Pansenübersäuerung**. pH-Wertmessungen zeigten bei Kurzrasenweide im Pansen die stabilsten, bei Umtriebsweide mit Umtrieb einmal die Woche die größten Schwankungen und die niedrigsten pH-Werte.

www.oekolandbau.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Forschung/Ergebnisse/nach_Jahren/2014/36_TH_pH_Weidesystem_14.pdf

- **Hungergrube/Pansenfüllung** nicht überbewerten: Bei Weide ist eine geringere Pansenfüllung normal, insbesondere bei Kurzrasenweide.

www.oekolandbau.nrw.de/fileadmin/redaktion/pdf/leitbetriebe/2019_VB/22_TH_Lebendgewicht_19.pdf

- **Hohe Harnstoffgehalte** bei Weide müssen Gesundheit nicht beeinträchtigen.

www.oekolandbau.nrw.de/fileadmin/redaktion/pdf/leitbetriebe/2019_VB/21_TH_Harnstoff_19.pdf

- **Niedrige Fettgehalte** bei Weide zeigen einen Überschuss an ungesättigten Fettsäuren und nicht unbedingt ein Problem durch Strukturmangel.

Münster, den 12. März 2022